

VEREIN OPERETTE FÜR KLEIN UND GROSS

Sonntag, 20. Oktober 2024, 16 Uhr

Operette für Klein und Groß im Schloss Trumau

Ehrenschutz Kammersängerin Sona Ghazarian

Operetten-Konzert im Schloss Trumau
Schlossgasse 21, 2521 Trumau



Edmund Eysler, Eduard Macku, Josef Strauss, Franz Lehár...

MITWIRKENDE:

Die Vienna Strings unter der Leitung von Rainer Sulzgruber
Gesangsolisten: Marcelo Okay, Maria Jesus Uña Ruciero

Kindersinggruppe: *Julia Angeler, Hanna Baumgartner, Beste Baykal, Sofia Koban, Maria Luisa Landsteiner, Emma Rzehoska, Pia-Sophie Thaller, Sophia Tresos dos Anjos.*

Klavierschüler: *Mateo Barba, David Moser, Anna Rosa Landsteiner, Hanna Sophia Mistinova, Matvii Shamatazhy,*

Querflöte: *Erika Sinitsin* **Gitarre:** *Gertrud Scherz*

Anmeldungen: 0676/3052412

oder/und: info@operettefuerkleinundgross.com

Spendenkonto Bank Austria, IBAN: AT761200010001130649

JOSEF STRAUSS (20. August 1827- 22. Juli 1870 Wien)

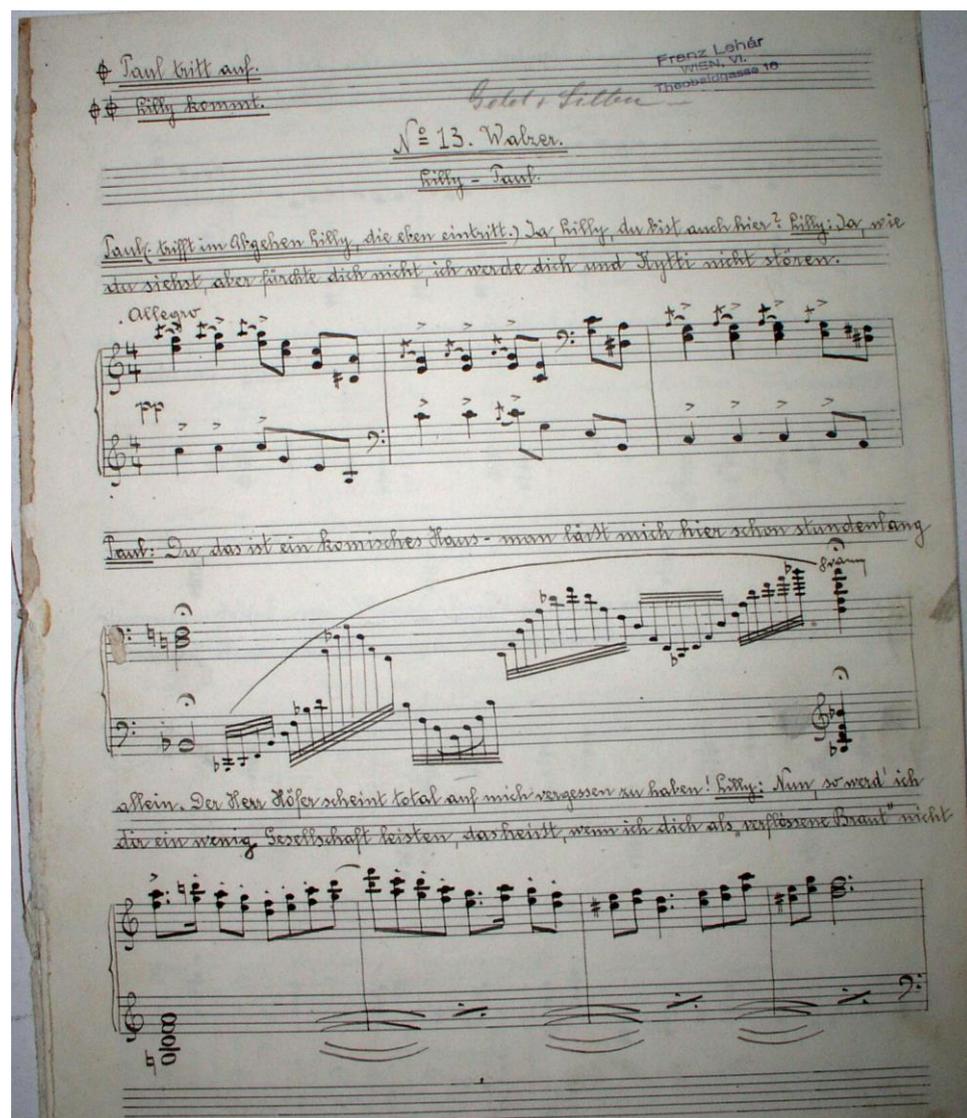
„Moulinet Polka“.

Als Vater Strauss 1849 an Masern stirbt, wurde bei der Todesfall-Aufnahme bei Josef der Beruf „Architekt“ eingetragen. Der Herr Ingenieur musste für seinen Vater und seinen Bruder immer häufiger einspringen und erreichte bald seine Anerkennung als Komponist, obwohl er bis 1865 noch immer Musik und Architektur- diese nicht mehr in so wichtigem Ausmaß wie am Anfang- gleichzeitig ausübte.

Mod. Julia Angeler

FRANZ LEHÁR (1870 in Komorn, Ungarn – 1948 in Bad Ischl)

„Gold und Silber“. Walzer. 1902.



Lehár verwendete die Musik vom Gold und Silber Walzer als Duett „Lilly-Paul“ in der Operette „Der Sterngucker“.
EA: 14.01.1916

Mod. Maria Luisa Landsteiner
Am Klavier:
Hanna Sophia Mistinova

EDMUND SAMUEL EYSLER (12. März 1874 in Wien - 4. Oktober 1949 ebenda)

„Mutterl-Lied“. Aus der Operette „Die Schützenliesel“.

UA: Carltheater, 7. Oktober 1905.

Mod. Pia Thaller

Am Klavier: David Moser, Querflöte: Erika Sinitsin
Gesang: Julia Angeler, Maria Jesus Uña Ruciero

ROBERT ELISABETH STOLZ (25. August 1880 in Graz - 27. Juni 1975 in Berlin)

Salome, schönste Blume des Morgenlands (1920) Orientalischer Foxtrott.

Robert Stolz begann schon im Alter von zehn Jahren zu komponieren. Der Komponist und Dirigent aus Graz verhalf nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten vielen Juden zur Flucht aus Deutschland und emigrierte aufgrund seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus in die USA. Nach dem Krieg kehrte der damals 66-Jährige nach Wien zurück.

Mod. Sophia Tresos dos Anjos

Gesang: Marcelo Okay

LEHÁR (1870 in Komorn, Ungarn – 1948 in Bad Ischl)

„Leichtsinn“. Arie aus der Operette „Eva“. UA: 24. 11. 1911, im Theater an der Wien

Gesang: Maria Jesus Uña Ruciero



Karl Weber und Vera Svoboda-Macku
als Octave und Eva bei der ersten
Fernsehproduktion der Operette.
Gedreht in Bad Ischl 1964

KARL KOMZÁK SOHN. (8. November 1850 in Prag - 23. April 1905 in Baden bei Wien)

„Volksliedchen und Märchen“

Mod. Hanna Baumgartner

EMMERICH KÁLMÁN (24. Oktober 1882 Siofok am Plattensee - 30. Oktober 1953 in Paris)

„Hajmasi Peter, Hajmasi Pal“. Lied.

Mod. Beste Baykal

Gesang: Julia Angeler, Hanna Baumgartner,

Beste Baykal, Sofia Koban, Maria Luisa Landsteiner, Emma Rzechoska, Pia-Sophie Thaller,

Sophia Tresos dos Anjos.

Am Klavier: Anna Rosa Landsteiner

BUFFET-PAUSE

JOHANN BAPTIST STRAUSS (Strauss Vater. 14. März 1804 - 25. September 1849 Wien)
„Annen-Polka“.

Mod. Mateo Barba

EMMERICH KÁLMÁN (24. Oktober 1882 Siofok, Ungarn - 30. Oktober 1953 Paris)
„Komm´ mit nach Varasdin“. Duett aus der Operette Gräfin Mariza.

Mod. Hanna Mistinova

Gesang: Marcelo Okay, Maria Jesus Uña Ruciero

EDUARD MACKU (30. Juni 1901 in Linz - 11. April 1999 in Wien)

„Kleine Serenade“. Aus der Operette „Der Geiger vor der Himmeltür“.

„Das von mir gegründete Wiener Konzert-, und Unterhaltungsorchester (heute Franz Lehár Orchester) führte mit mir als Dirigent die Sonntagskonzerte im Wiener Musikverein, im Konzerthaus und im Sender „Rot-Weiß-Rot“ durch. Im Jahre 1945 gelang mir das gesamte Notenarchiv des Wiener Konzerthauses vor der Vernichtung zu



bewahren. Während der russischen Besatzung spielte ich für deren Führung mit meinem Orchester für den russischen Kommandant und Generalfeldmarschall Tolbuschin ein Konzert am 7. Mai im Wiener Konzerthaus und eine Aufführung der Fledermaus im selben Jahr in der Hofburg. Das war der Anlass für spätere große Konzerten und Tourneen: Italien, Schweiz, Frankreich; Skandinavien, Holland,

Deutschland...1973 unter Mitwirkung von Prof. Dr. Marcel Prawy nach Libanon und Israel. 1974 nach Canada und Amerika. 1958 verbrachten wir 6 Monate in Brüssel wegen der Weltausstellung. Das Programm war durchwegs auf Wiener Klassischer-, und Operetten-Musik und auf die Werbung für Österreich abgestimmt. Ab 1961 war ich Intendant der Operettenwochen in Bad Ischl und Gastdirigent verschiedener Orchester im In-, und Ausland“.

1963 wurde er zum Professor ernannt, 1972 bekam er das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Wien, 1979 die Ehrenmedaille in Silber des Landes Oberösterreich, 1982 das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse, 1995 Verleihung der Goldenen Kulturmedaille des Landes Oberösterreich für Leistungen kultureller Pionierarbeit...

CARL MICHAEL ZIEHRER (2. Mai 1843 in Wien - 14. November 1922 ebenda)

„**Verliebt**“. Aus der Operette "König Jerome", op. 319

Seine Mutter war eine Weinhauerstochter und sein Vater war Hutmacher. Ziehrers Zylinder waren in Wien berühmt, so machte der Michi nach der Schule seine Gesellenprüfung. Zu Hause wurde immer abends Hausmusik gespielt und das Kind erlernte schon sehr früh das Klavierspielen. Sonntags ging der junge Ziehrer in die Tanzschule von Josef Hofreiter und löste manchmal den Pianist ab. Dafür war er in der heimischen Werkstatt nicht ganz so tüchtig...Er wurde Leiter der Militärmusik des Wiener Hausregimentes, der "Hoch- und Deutschmeister" (1885-1893).

Mod. Matvii Shamatazhy

JOHANN STRAUSS SOHN (25. Oktober 1825 in Wien - 3. Juni 1899 ebenda)

„**Czardas**“. Aus der „Die Fledermaus“. UA: Theater an der Wien am 5. April 1874.

Aus der Kritik: Die Presse, 7.April 1874

„Wäre Frau Geistinger nicht gewesen und Frau Charles-Hirsch, beide vorzüglich in ihrer Art, so hätte man wahrlich die Frage stellen können: wer denn eigentlich singt in dieser Operette und ob überhaupt gesungen wird!“

Mod. Emma Rzehoska

Gesang: Maria Jesus Uña Ruciero

EDMUND SAMUEL EYSLER (12. März 1874 in Wien - 4. Oktober 1949 ebenda)

„**Ich kenne ein kleines Wegerl im Helenental**“.

Uraufführung im Akademietheater am 31.8.1940. Aus dem Singspiel „Brillanten aus Wien“. Text des Liedes: Alexander Steinbrecher. Musik: Edmund Eysler.

Mod. Anna Rosa Landsteiner

Gesang: Marcelo Okay

ERNST ARNOLD (12. Februar 1892 in Wien - 5. Jänner 1962 ebenda)

„**Wenn der Herrgott net will, nutzt es gar nix**“. Lied.

Ernst Arnold komponierte rund 800 Lieder.

Wenn der Herrgott net will, nutzt es gar nix,

Sei net bös, net nervös, denk es war nix.

Renn nur nicht gleich verzweifelt und kopflos herum,

Denn der Herrgott weiß immer warum.

*Gesang: Julia Angeler, Hanna Baumgartner, Beste Baykal, Sofia Koban,
Maria Luisa Landsteiner, Emma Rzehoska, Pia-Sophie Thaller, Sophia Tresos dos Anjos.*

Klavierschüler: Mateo Barba, Matvii Shamatazhy

ENDE DES KONZERTES

PROF. EDMUND EYSLER, 150. Geburtstag.



Überlebte den zweiten Weltkrieg in Wien versteckt und geschützt durch seine Familie.

Als Sohn von dem Kaufmann Bernhard (geb. 1841 in Boskowitz/Mähren) und seiner Frau Marie (geb 1848 in Veleg/Ungarn) sollte er ursprünglich Ingenieur werden. Im Jahre 1881 verlor sein Vater sein ganzes Vermögen an der Börse und fing mit einem kleinen Lebensmittelgeschäft neu an. Seine Mutter rettete das Pianino aus der Konkursmasse und es wurde für Edmund zum Daseinzweck. Er kam mit 16 Jahren an das Wiener Konservatorium und studierte dort mit Leo Fall, Carl Lafite, Franz Schmid, Robert Bodansky und Ernst Decsey.

Seinen ersten richtig großen Erfolg hatte Edmund mit der Umarbeitung seiner Oper „Der Hexenspiegel“ zur Operette „Bruder Straubinger“. Uraufgeführt am 20. 02.1903 im Theater an der Wien. Alexander Girardi sang „Küssen ist keine Sünde“. Nach „Bruder Straubinger“ brach eine „Eysler-Ära“ an und am 07.10.1905 -ebenfalls mit Girardi- kam **Die Schützenliesl** im Carl-Theater zur Aufführung. Edmund Eysler wurde zum Hauskomponist am „Bürgertheater“ in Wien und brachte pro Saison mehrere Werke heraus. Der lachende Ehemann kam dort auf 1793 Aufführungen.

Er machte Ko-Produktionen mit Franz Lehár (Komm´, Deutscher Bruder) Robert Stolz und Arthur M. Werau (Leute von heute) oder Carl Michael Ziehrer (Über´m großen Teich). Seine Stücke wurden in allen deutschsprachigen Theatern gespielt.

1926 kam er trotzdem in finanzielle Schwierigkeiten, als er die Bürgschaft für seinen Schwiegersohn übernahm. So musste er seine „Villa Straubinger“ in St. Andrä Wördern versteigern lassen und bezog mit seiner Frau eine bescheidene Wohnung in der Wiener Zeltgasse, wo beide bis zu seinem Tod lebten. Seine Freunde Alfred Grünwald und Julius Brammer aber halfen ihm wieder auf die Beine zu kommen und gaben ihm eines ihrer besten Bücher. Am 13.09.1927 im Theater an der Wien feierte Eysler seinen zweiten großen Triumph mit „Die Goldene Meisterin“. Danach folgte wieder eine Eysler-Operettenserie, die bis zum zweiten Weltkrieg 1938 anhalten würde. Am 13.03.1938, genau zu seinem Geburtstag, zogen die Nazis in Wien ein. Die Nazis verboten die Aufführung seiner Werke wegen seiner jüdischen Abstammung. Seine Bürgerrechte und Einkommen wurden beschnitten. Tragen des Judensterns, beschränkter Zutritt zu öffentlichen Plätzen...Trotzdem überlebte er unbeschadet den Krieg. Seine letzten Jahre brachten ihm wieder Anerkennung in Wien. Mit seiner Nachkriegsoperette „Wiener Musik“ (Premiere am 22.12.1947 im Bürgertheater) wurde stürmisch gefeiert.

1946 erhielt er den Professor Titel. 1949 den Ehrenring der Stadt Wien. Mitbegründer der Johann Strauss Gesellschaft. Am 4. 10. 1949 starb Eysler an einem schweren Leberleiden.

Inhalt der Operette „Die Goldene Meisterin“ von Edmund Eysler

1. Akt Im Goldschmiedeladen: Christian ist seit kurzem Geselle in dem Goldschmiedeladen von Margarete, die Witwe geworden ist. Alle nennen sie die „gold'ne Meisterin“. Sie hat sie einen kleinen Fehler: Ihre große Liebe gehört allem, was mit dem Adel zu tun hat. Vor einiger Zeit lernte sie auf einem Nobel-Ball einen vor Charme sprühenden Tänzer, der sie immer „Prinzessin“ nannte und träumt noch davon. Eines Tages betritt die italienische Contessa Giulietta Margaretes Laden. Sie möchte einen äußerst kunstvollen goldenen Teller anfertigen lassen. Als Margarete ihren Gesellen ruft, erkennt sie den jungen Mann. Sie kennt ihn von Rom her, wo er als Bildhauer arbeitete. Aber die Geschäfte gingen nicht mehr so gut und er kehrte in sein geliebtes Wien zurück. Margarete schätzt ihren Gesellen, und dieser liebt. Aber ihr auch seine Liebe zu gestehen hat er bisher nicht gewagt.

Im Gespräch Christians mit Giulietta erfährt Margarete, dass ihr Geselle jener Tänzer war, der vorgab, sie für eine Prinzessin zu halten. Darüber ärgert sich die Meisterin. Am liebsten würde sie ihn kündigen, aber dann müsste sie auch den Auftrag an die Contessa zurückgeben. Also behält sie ihn zähneknirschend.

2. Akt. Im Hofraum: Margarete ist zu einem Hausball eingeladen. Dort sind auch der Ritter Fridolin von Gumpendorf und sein Spezi Graf Jaromir auf Greifenstein. Die beiden sind auf der Suche nach einer reichen Frau. Sie hoffen, durch eine entsprechende Heirat ihre Finanzen sanieren zu können. Jaromir umgarnt Margarete und überschüttet sie so mit Komplimenten, dass es der schönen Frau ganz schummrig vor den Augen wird. Einen Mann mit einem so klangvollen Adelstitel! Ach, das wäre zu schön! Christian erklärt seiner Chefin, er kenne den Grafen von Nürnberg her. Dort sei er als Hallodri verschrien. Im Übrigen sei der Graf auch verlobt. Margarete glaubt ihm aber kein Wort. Schon reift in Christian der Plan, den ihm gut bekannten Großvater der Braut brieflich zu bitten, nach Wien zu kommen, um seinem künftigen Schwieger-Enkel die Leviten zu lesen. Aber bis die Nachricht nach Nürnberg gelangt, dürfte wahrscheinlich zu spät sein. Gehandelt werden muss sofort! Christian verlässt den Ball und kehrt nach kurzer Zeit als alter Mann verkleidet zurück. Laut verkündet er, Graf Jaromir habe seine Braut mit vier nichtehelichen Kindern sitzen lassen. Dieser kann die Schmach nicht ertragen und schleicht sich heimlich davon. Als sich nun Christian zu erkennen gibt, fühlt sich die Meisterin das zweite Mal von ihm hereingelegt. Kaum hat sie ihn zornig angeschrien, bereut sie sogleich, was sie getan hat. Christian ist jedoch nicht bereit, sich mit der von ihm so sehr geliebten Frau zu versöhnen. Griesgrämig verlässt er den Ball.

3. Akt. Wirtsgarten des Stiftskellers zu Klosterneuburg: Der Augustiner Ignatius genießt den Ruf, jungen Leuten mit Liebeskummer helfen zu können. Heute wird er gleich von vier Personen aufgesucht: Graf Jaromir auf Greifenstein, Ritter Fridolin von Gumpendorf, der Goldschmiedegeselle Christian und seine Meisterin erbitten Bruder

Ignatius' Rat. Alle müssen nacheinander auf dem magischen „Bonifatius-Sessel“ Platz nehmen; denn wer darauf sitzt, kann sich in seinen Äußerungen nicht vor der Wahrheit drücken. Ritter Fridolin gesteht, er habe Margaretes Haushälterin Portschunkula versprochen, sie vor den Traualtar zu führen. Allerdings sei er nicht mehr ganz nüchtern gewesen, als er dies tat. Doch als er vernimmt, dass Portschunkula im Laufe ihres Lebens ein kleines Vermögen angesammelt hat, erklärt er sich schnell bereit, sein Versprechen einzulösen. Graf Jaromir versichert, seine Nürnberger Verlobte zu heiraten, zumal ihm inzwischen die Kunde zugetragen worden ist, dass sie eine reiche Erbschaft gemacht habe. Und was ist mit dem Goldschmiedegesellen und seiner Meisterin? „Er“ versichert, „sie“ zu lieben und umgekehrt!

„Eva“, Operette von Franz Lehár

1. Akt: In der Fabrik des Octave Flaubert bei Brüssel, erzählt Larousse, wie er Eva auf der Straße gefunden hat, als sie 5 Jahre alt war. Die Arbeiter haben sie zu ihrem Patenkind gemacht. Heute feiern sie ihren zwanzigsten Geburtstag.

Octave bemerkt die Geburtstagdekoration und erkundigt sich, wer Eva ist. In dem Moment kommt Eva herein und möchte ihre Geschenke mitnehmen. Er bepackt sie bis zum Hals und will mit ihr flirten. Sie lässt schnell alle Geschenke wieder auf den Tisch kollern und läuft weg.

2. Akt: Fest im großen Salon. Octave scherzt er mit seinen Freunden über das Pariser-Leben. Plötzlich kommt Eva in den Nebenraum des Salons. Er versteckt sich. Sie möchte heimlich das Fest und die Gäste beobachten. Er nähert sich ihr unbemerkt und verspricht ihr Haus und Hof. Si reißt sich los und geht weg. Octave erklärt Prunelles aber danach, er will sich ein Spaß erlauben und will die kleine Eva als „Grand Dame“ erscheinen lassen. Er soll ihr aus Pipsis Garderobe ein Kleid auswählen.

Larousse hat vom Spaß gehört, möchte Eva noch retten und kommt zur Portiere, aber Octave schickt ihn weg. Octave und Eva feiern mit den Freunden. Arbeiter und Arbeiterinnen möchten herein und, dass Eva von dort weggeht. Octave erklärt ihnen aber plötzlich, Eva wäre seine Braut. Nachdem die Arbeiter weggegangen sind, gesteht er Eva, es wäre alles nur eine Notlüge gewesen, damit die Arbeiter weggehen. Als Eva alles begreift, eilt sie weinend zu Larousse und ihren Leuten.

3. Akt: Einige Jahre später in einem Schloss, in Paris. Eine Gesellschaft. Darunter auch viele Freunde Flauberts. Sie sprechen über Eva, die in Paris Karriere als Sängerin gemacht hat. Fredy hat Octave zum Fest eingeladen, der nicht weiß, dass Eva dort ist. Das Fest findet im Schloss eines Herzogs statt, der alle einladen musste, nachdem Eva ihm ein intimeres Rendezvous abgelehnt hatte.

Nr. 17, Ensembleszene und „Herrgott, lass mir doch meinen Leichtsinns nur“

Octave und Eva treffen sich. Eva gesteht ihm, dass sie die Frau ist, wegen der, der Herzog das Fest organisiert hat. Als er sie aufhalten möchte, wirft sie ihm vor: „Sie waren's, der diesen Weg mir zeigte“... „Heute bin ich beim Herzog“.

Octave will gehen, doch er entschließt sich bald zurückzukommen und verspricht ihr die Heirat. Sie sagt Ja! Kuss, Ende!